

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 1

### 1 Einleitung: Basissatz

Der Basissatz nennt die wichtigen Fakten zum Werk und orientiert über das Thema:

**T**extsorte (notfalls lyrischer Text; ansonsten vgl. Arten von Gedichten, S. 45)

**A**utor/-in (Vorname und Nachname)

**T**itel (exakte Zitierweise mit Anführungszeichen)

**T**hema (knapp, möglichst als Oberbegriff)

**E**rscheinungsjahr (s. Quellenangabe oder Angabe des Entstehungsjahres)

**Q**uelle (verkürzte Angabe, s. Beispiel)

**Hinweis:** Verfasse nach Möglichkeit einen Satz mit all diesen Angaben.

**Beispiel:** Das Gedicht „Der rechte Weg“ von Franz Werfel, **entstanden** 1911, **zeigt** die völlige Desorientierung und Überforderung eines lyrischen Ichs in der Großstadt.

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 2

### 2.1 Inhaltsangabe und Beginn des Hauptteils (Hauptteil 1)

**Hinweis:** Die Inhaltsangabe kann als separater Teil nach dem Basissatz eingefügt werden. Verfasse sie mithilfe der Strophen-Überschriften.

**Merkmale der Inhaltsangabe:** Präsenz, indirekte Rede, Verzicht auf Zitate, Verwendung eigener Worte und knappe Wiedergabe.

**Beispiel:** Ein lyrisches Ich verbringt möglicherweise zum ersten Mal einen Tag in der Großstadt. Es genießt selbstvergessen den Tag, bis es vom Abend überrascht wird. Der Schreck über die fortgeschrittene Zeit verändert die Wahrnehmung, indem die Ich-Figur den Weg zum Bahnhof durch den verwirrenden Verkehr nicht findet.

**Variante:** Eine elegante Möglichkeit ist aber auch die Verknüpfung des Titels mit der Inhaltsangabe.

**Beispiel:** „Der rechte Weg“ scheint auf den ersten Blick eine geglückte Suche nach einer Route anzukündigen. Doch geht es eher um das drohende Misslingen der Orientierung.

**Hinweis:** Hier folgt eine Inhaltsangabe wie oben.

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 3

### 2.2 Form und Aufbau (Hauptteil 2)

Das Gedicht besteht aus vier **Strophen**, wovon die ersten beiden je vier und die beiden letzten je drei **Verse** (also zwei Quartette und zwei Terzette und somit eine Sonett-Form) aufweisen. Zwischen den Versen 8 und 9 befindet sich ein inhaltlicher Bruch, der auf einen Gegensatz, eine **Antithese** hinweist.

Die **Verslängen** wirken etwas ungleichmäßig; Die **Versenden** mit zwei umarmenden Reimen und einer strophenübergreifenden Form bilden ein besonders kunstvolles **Schema**:  
**abba, abba, cde, cde.**

Das **Metrum** ist überwiegend ein Jambus mit fünf Hebungen. Wechsel und Störungen im Rhythmus tauchen an Stellen innerer Aufregung des lyrischen Ichs auf. So zeigt sich auch formal der Wechsel vom beschaulichen Tag zum aufwühlenden Abend.

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 4

### 2.3 Sprachanalyse (Hauptteil 3 oder 4)

In Bezug auf **Rechtschreibung** (Orthografie) und **Zeichensetzung** (Interpunktion) fallen die großgeschriebenen **Versanfänge** sowie die **Ausrufezeichen** auf, die zudem an drei Stellen **mit Fragezeichen kombiniert** sind.

Die wie innere Ausrufe wirkenden **emphatischen Kurzsätze** „Da! Schon so spät!“ (V. 7) und „Der Bahnhof?! Wo?!“ (V. 12) bilden einen Kontrast zu den **langen Sätzen** der Verse 1 bis 6.

In die bisher heiter-geruhsame **Stimmung bricht Aufgeregtheit** ein. **Inversionen** und eine **Elision** („durchkeuch“, V. 11) unterstützen das Metrum und das bereits erwähnte Reimschema.

Die **rhetorische Frage** „Schon so spät!“ (V. 7) kündigt das kommende Unheil an. Diese **Wende** zeigt sich auch in der **Wortwahl**: Beschauliche, positiv besetzte **Verben und Adjektive** dominieren die beiden Quartette, während die Terzette sprachlich Bedrohung und Verzweiflung ausdrücken.

Durch die **Ich-Perspektive** wird die Leserschaft förmlich in die **Auswegslosigkeit** hineingezogen.

**Lyrik-Lernkarte Analyse 2**

**2.1 Variante: Titel in Verbindung mit der Inhaltsangabe**

Die **Leitfragen** für diesen Teil deiner Textbeschreibung lauten:

- Was hat der Titel mit dem Text zu tun?
- Warum wurde er so formuliert?

Auch **bei fehlendem Titel** kann eine Aussage gemacht werden, warum möglicherweise darauf verzichtet wurde.

Der Titel kann über den Inhalt des Gedichts **Aufschluss** geben, kann aber auch **irritieren**.

Es kann lohnenswert sein, zunächst aufgrund von **Assoziationen** (Brainstorming) eine Art **Hypothese** aufzustellen. Diese muss dann im Übergang zur Inhaltsangabe **bestätigt oder widerlegt** werden.

**Merksatz:** Der Titel ist ein Wegweiser in den Text. Folge also diesem „Leitsystem“.

**Hinweis:** Beachte die Markierung mit Pfeilen im bearbeiteten Originaltext.

**Lyrik-Lernkarte Analyse 1**

**1 Die Einleitung: Angaben und Thema**

Die Bestandteile der Einleitung (TATTEQ) ermittelst du durch folgende Fakten.

**Textsorte:** Der Gattungsbegriff für Gedichte ist Lyrik. „Lyrischer Text“ ist eine Möglichkeit; besser ist die genaue Benennung der Gedichtart (vgl. S. 45).

Bisher kamen in der Realschulabschlussprüfung meist Gedankenlyrik, Songtexte, seltener Ökolyrik vor.

**Autor/-in und Titel** lassen sich leicht ermitteln.

**Thema:** Schwieriger ist es, das oder ein passendes Thema herauszufiltern. Lasse Nebensächliches weg und betrachte das große Ganze.

In Franz Werfels Gedicht liegt das Thema *Hektik der Großstadt* nahe, zumal es in der Epoche Expressionismus neben Krieg und Verzweiflung an der Zeit sehr verbreitet war.

**Erscheinungsjahr und Quelle** entnimmst du der Quellenangabe. Diese kann gekürzt werden.

**Lyrik-Lernkarte Analyse 4**

**2.3 Sprachbetrachtung**

Die **Trennung von Sprache und Stil** erleichtert die Unterscheidung von Grammatik und Ausdrucksweise.

**Orthografie/Zeichensetzung:**

korrekte Schreibweise (selten durchgängige Kleinschreibung), evtl. Großschreibung des Versbeginns, normgerechte Zeichensetzung

**Satzbau und Satzebene:** (un-)vollständige Sätze, Anzahl, Zusammenhang mit Strophen, Ellipsen, Inversionen, Zeilensprünge; Satzarten: rhetorische Fragen, Ausrufe, Emphasen usw.

**Wortarten und Wortwahl:** Häufungen von Verben, Adjektiven; Interjektionen (Ausrufen), Anaphern, Wortwiederholungen usw.

**Grammatische Auffälligkeiten**

**Wortebene:** Elisionen (häufig wegen Metrum oder Umgangssprache), Neologismen, seltene Wörter, veraltete Formen usw.

**Textebene:** Tempus bzw. Modus und deren Wechsel; Perspektive (Ich-Perspektive, personale bzw. neutrale Perspektive) usw.

**Lyrik-Lernkarte Analyse 3**

**2.2 Äußere Gestalt – gebundene und freie Form**

Stelle dir eine Kontur um das Gedicht vor.

**Gebundene Form:** Strophen, Verszahl und Verslängen wirken geordnet; das Metrum kann regelmäßig, vielleicht sogar durchgängig dasselbe sein. Folgende Metren werden unterschieden:

- Jambus: x́x Beispiel: Akzent
- Trochäus: x́x́ Beispiel: Beide
- Daktylus: x́xx Beispiel: Fußballplatz
- Anapäst: xx́x́ Beispiel: um die Welt

**Versakzent (Betonung) und Sinnakzent (Wortinhalt)** können voneinander abweichen.

Der **Rhythmus** kann gleichmäßig wirken, obwohl das Tempo abwechseln kann.

**Reime/Reimarten:**

- Kreuzreim **abab**
  - Paarreim **aabb**
  - umarmender Reim **abba**
  - Schweifreim **aabccb**
- } Ein Reimschema liegt nur bei Regelmäßigkeit vor.

**Ungebundene Form:** unregelmäßige, aber nicht beliebige Zeilenkomposition; Reimlosigkeit

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 5

### 2.4 Strophenweise Beschreibung des Inhalts (Hauptteil 3 oder 4)

Die erste Strophe beinhaltet den **Rückblick** eines lyrischen Ichs auf die **Ankunft in einer Großstadt und deren Besichtigung**.

**Ort und Zeit** sind nicht bekannt.

Im ersten von zwei Sätzen zeigt sich am **ersten Wort**, dem Personalpronomen „Ich“, bereits die Ich-Bezogenheit und Subjektivität dieser Erfahrung. Der zweite Satz beginnt mit einer **Inversion** und der **Hyperbel** „Riesenbahnhof“ (V. 2). Das Ich scheint beeindruckt von der Größe, genießt aber „Museen und Plätze“ (V. 3) sowie die „Rundfahrt“ (V. 4). Den eher gemütlichen Ablauf zeigen zum einen der **Zeilensprung**, der die Verse 3 und 4 wie fließend verbindet, sowie das **Adverb** „Behaglich“ (V. 4) an.

Werfel wählte die **Tempusformen** Perfekt und Präteritum. Das **Perfekt (Vorgegenwart)** belegt, dass die Erlebnisse an die Gegenwart des Besuchers heranreichen und nicht abgeschlossen sind.

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 6

### 2.5 Stilanalyse (Hauptteil 5)

Der Stil des Gedichts ist durch eine starke **Bildhaftigkeit** gekennzeichnet. Vor allem in der zweiten Strophe setzt ein **Vergleich** mit dem Fluss der Zeit ein: Die **Hyperbel** „Straßenstrom“ (V. 5) gibt dabei den **Ton des Leitmotivs** an. Es kann anhand der Metaphern „herabgeschwommen“ (V. 5) und „badete im Tag“ (V. 6) mit einem erholenden Sich-treiben-Lassen umschrieben werden. Das Ende dieser Erholung zeichnet sich mit der **metaphorischen Bezeichnung** „fahre aus dem Bann“ (V. 7) ab. Der Schreck fährt der Figur nach dieser Gefesseltheit in die Glieder.

**Zeithinweise** ergeben sich durch das Adverb „spät“ (V. 7) und die bildhafte Umschreibung für die im Abendlicht erleuchtete Umgebung [„grell erglommen“ (V. 8)]. Die Wahrnehmung des Ichs wechselt ins Gegenteil, indem maßlos überzeichnet wird: „alles“ und „Tausend Auto“ (V. 9), „Verkehrs-Gewirre“ (V. 11), „alle [...], alle“ (V. 14). Die personifizierten „Straßen blitzen endlos“ (V. 13) „Und alle führen [...], in die Irre.“ (V. 14). Die Hilflosigkeit des Ichs ist auf dem Höhepunkt.

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 7

### 2.6 Textaussage (Hauptteil 6 oder Schluss 1)

**Hinweis:** Es ist möglich, dass zusätzlich zum Gedicht eine Kurzbiografie des Autors angegeben wird. Daher sind nachfolgend zwei Versionen einer möglichen Textbotschaft ausformuliert.

#### Version 1 (mit biografischen Kenntnissen):

Franz Werfel, einer der berühmtesten Dichter der Epoche des Expressionismus, kannte Großstädte zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die im Gedicht beschriebene Atmosphäre zeigt bedrückende Auswirkungen auf den Einzelnen.

Das Individuum scheint förmlich in dieser Umgebung unterzugehen. Das Ich ist hilflos und ver(w)irrt.

#### Version 2 (ohne biografische Kenntnisse):

Der lyrische Text zeigt eindrücklich, wie drastisch sich das verwirrende Großstadtleben auf ein Individuum auswirken kann. Der letzte Vers veranschaulicht die Ausweglosigkeit.

## Lyrik-Lernkarte Schreiben 8

### 3 Der Schluss: Stellungnahme mit Transfer

Die Textaussage vermittelt ein Bild der Großstadt zur Zeit der Entstehung des Textes. Perspektive und Ausdrucksweise erzeugen beim Leser eine mitfühlende Betroffenheit. Zwar ist man als Jugendlicher größere Städte eher gewohnt. Doch kann ich mir vorstellen, wie ich mich in einer Metropole wie etwa New York oder Tokio fühlen würde: ohne elektronische Hilfsmittel verunsichert, wenn nicht sogar verloren. Dennoch findet heutzutage in vielen eher strukturarmen Regionen Deutschlands eine starke Abwanderung in die Städte statt. Dort sind u. a. Wohnungsnot und Vereinzelung der Menschen an der Tagesordnung. Erst kürzlich las ich in der Zeitung von der zunehmenden Vereinsamung – sogar auch junger Erwachsener. Ob also das Stadtleben ein dauerhaft erfülltes Leben gewährleistet, ist zumindest für mich sehr fraglich. Ausflüge oder Aufenthalte in größeren Städten möchte ich jedoch nicht missen.

## Lyrik-Lernkarte Analyse 6

### 2.5 Stil – vgl. dazu die Übersicht (ab S. 65)

Der **Stil eines Textes** insgesamt kann die **Sprachebene**, also etwa die Unterscheidung von Umgangs- oder Alltagssprache, von poetischer bzw. dichterischer oder gehobener bzw. Bildungssprache betreffen.

Die **stilistische Gestaltung** eines Textes lässt sich nicht immer von der sprachlichen unterscheiden. Doch sind mit Stilmitteln poetische oder rhetorische **Ausdrucksweisen** gemeint, die eine bildhafte oder hervorhebende Wirkung erzielen.

In der **linken Spalte des bearbeiteten Gedichts** (im Onlinebereich) sind Stilmittel vermerkt, die dem Erleben des lyrischen Ichs eine besondere Bildhaftigkeit verleihen: Hyperbeln, Metaphern, Motive sowie Notizen zur literarischen Epoche/Entstehungszeit (hier: Expressionismus).

## Lyrik-Lernkarte Analyse 5

### 2.4 Inhaltliche Besonderheiten – Entfaltung und Entwicklung des Inhalts

Nach der Inhaltsangabe beginnt ein **neuer Abschnitt** (ohne Leerzeile) mit der ersten Strophe.

Formuliere mithilfe der **Strophen-Überschrift** einen Satz über den Inhalt. Danach kannst du die erkennbaren Sinneinheiten, also **Sätze oder Verse**, deuten. Dabei beziehst du **Auffälligkeiten** wie Stilmittel, Sprache usw. ein. Zitiere nicht jedes Wort, sondern wähle die **Besonderheiten** aus, die du **nicht auch noch an anderer Stelle** der Textbeschreibung erwähnst.

Bedenke stets die Frage: **Was drückt der/die Autor/-in inhaltlich mit welchen stilistischen und sprachlichen Mitteln aus?** Abschließend kannst du auf den inneren Aufbau der Strophe im Verhältnis zum gesamten Text eingehen, z. B. Grundsituation, Entwicklung, Steigerung, Höhepunkt, Zuspitzung usw.

## Lernkarte Analyse 8

### 3 Atmosphäre – Wirkung – Transfer

**Hinweis:** Achte bei einem der Lesedurchgänge auf die Textstellen, die dich besonders beeindrucken. Es sind solche, die bei dir Gefühle gleich welcher Art auslösen.

Stelle folgende Fragen:

- Wie fühle ich mich als Leser bezüglich der Perspektive des lyrischen Ichs?
- Kann ich dessen Innenwelt nachvollziehen, verstehen, begreifen?
- Kenne ich dieses Thema/Problem in irgendeiner Weise auch?
- Wie kann ich es auf meine Situation/mein Leben übertragen?
- Ist es auch für andere/die Gesellschaft wichtig?
- Wie kann Abhilfe geschaffen werden?

**Wichtig:** Diese Erschließungsfragen hängen jeweils vom Thema und der Art des Gedichts ab. Bei einem Liebesgedicht oder einem Naturgedicht sind es natürlich andere Aspekte.

## Lernkarte Analyse 7

### 2.6 Ermittlung des „Gehalts“: Textaussage bzw. Textbotschaft

Die Textbotschaft ermittelst du nach deiner gesamten Vorarbeit. Überfliege den markierten Text nach Wortfeldern und in der Beschreibung des Inhalts die Hauptaussagen in Verbindung mit stilistischen und sprachlichen Auffälligkeiten. Stelle dir die Frage: Welche Botschaft, in diesem Falle auch: welches Problem, stellt der Text dar bzw. vermittelt er? Nutze evtl. Bezüge zu Autor und Entstehungszeit.

**Franz Werfel** erlebte die Umwälzungen, die nach der Industrialisierung mit der Verstädterung und deren Auswirkungen auf den Menschen den Beginn des 20. Jh. markierten. **1910** lernte er Hamburg kennen, kehrte aber **1911** zum Militärdienst wieder in seine Geburtsstadt Prag zurück. Beide Städte können also seine Eindrücke von der **Anonymität und Hektik der Großstädte** geprägt haben. Die damals vorherrschende Literaturepoche **Expressionismus** war u. a. gekennzeichnet durch Themen wie diese. Werfel war sein Leben lang mit **Franz Kafka** befreundet.